

## Zum Glück musikalisch in den April geschickt

Diesmal ist es wahr geworden, dass der bekannte heimische Pianist Andreas Eggertsberger sein „besonderes Konzert“ auf dem Bechstein-Flügel im Schlossmuseum Linz absolvieren konnte, nachdem es Corona-bedingt mehrfach verschoben werden musste. Der April blieb als Generalthema und führte zu Stücken, die den Frühling behandelten und fast durchwegs Premieren in Linz waren. Eine vierteilige recht klangfreundliche Klavierfantasie aus dem Todesjahr Mozarts (1791) von dem für Salzburgs Kirchenmusik nicht unwichtigen Franz Jakob Freystädtler ergab die passende Einleitung. Auch Schumanns von Liszt für Klavier transkribierte „Frühlingsnacht“ aus dem Liederkreis op. 39 gereichte dem Publikum spontan zur Freude. Fanny Hensels stürmischer „April“, das Capriccioso Nr. 4 aus ihren zwölf Charakterstücken für Klavier, erinnerte gerne an die Schöpferfantasie der Schwester Mendelssohns.

### Zwei besondere Überraschungen zum Finale

Tschaikowski widmete sich dem April mit dem vierten Charakterbild „Schneeglöckchen“ aus seinen „Jahreszeiten für Klavier“ op. 37a und als Abschluss servierte Eggertsberger in seiner bekannt gründlichen Innenschau der Werke je ein neueres Stück „April“ mit der Nummer 1 der britischen Komponisten Frank Bridge und John Ireland. Aber für das Vorbildkonzert von Leuchtkraft und Energie sorgten zwei Überraschungen. Als Finale die alle spieltechnischen Grenzen sprengende Klaviersonate „27 April 1945“ (Nr. 2) von Karl Amadeus Hartmann (1905-1963) auf kaum erreichbarem Niveau, wenn überhaupt ein Pianist sich das mörderische Opus aller kontrapunktischen Ausuferungen zutraut. Wie der formale Aufbau und die Struktur undurchschaubarer Themen in den vier Sätzen konzipiert sind, offenbaren ein Bekenntniswerk zur Humanität und Lebensauffassung Hartmanns, der den Nazi-Terror 1945 erlebte. Eggertsberger blieb mit klanglich sensationellen Ausformung nichts schuldig. „Wenn ich das Werk einmal im Kopf habe, dann lässt es mich nicht mehr los“. Womöglich auch bei der interessanten Live-Komposition von Gerald Resch, vor Ort geschrieben und uraufgeführt. Laut Beifall also ein wahrgewordenes „besonderes Konzert“, das zum Glück nur musikalisch in den April schickte. G. Sz.